



Sie hat sich bisher mit der Frage ziemlich bemühet / ob das Jahr 1699 oder das folgende 1700 vor das letzte von dem Seculo solte gehalten werden. Und ich weiß nicht / ob die streitenden Partheyen auf einen gewissen Richter compromittiret haben / der in solcher Frage den Schluß machen könnte. Doch allen Ansehn nach finden wir keine große Wichtigkeit darbey / daß wir eine oder die andere Meinung gar zu sehr loben oder verwerffen solten. Nach der Chronologischen Rechnung / da man vom ersten Jahr des Seculi anfängt / muß das hundertste wol das letzte seyn / und wo das siebzehnde Seculum sein volles Ende haben sol / so muß 1700 nicht davon gesondert werden. Immittest wenn die Leute die bloßen Jahr-Zahlen ansehen / wie bishero 16. ist geschrieben worden / und wie künftig 17. sol gebraucht werden / so haben wir freylich nunmehr das letzte / da wir die bisherige Zahl noch antreffen. Und mich dünckt / so wenig das gemeine Volk den Chronologischen Künsten nachsinnet / so deutlich fällt das eiserliche Merckmahl in die Augen / daß man so gar unrecht nicht haben möchte / wenn man vor dem Jahre von dem Ausgange eines Seculi , das ist / von dem Unterschiede der sechzehnten Zahl geredet hätte. Es mag seyn / daß uns eben diese letzte Meinung einmahl gefallen hat. Doch vor dießmahl werden wir der ersten beypflichten / und das instehende vor das letzte erkennen. Denn die curieuse Welt hat sich gefast gemacht / nach Rom auf das Jubel-Jahr zu verreisen: also ist das Jahr noch ein Theil von der vorigen Zeit: wie ehmahls bey dem Volcke **B D E E** im alten Testamente das funfzigste Jahr allemahl die verfloßne Rechnung mit einer unvergleichlichen Solennität beschließen mußte.

Zwar wir wollen uns nicht sehr bekümmern / wie der güldne Hammer in Rom wird geschäftig seyn / und mit was vor Unkosten / auch unsere Religions-Verwandten die rarität bezahlen werden. Gning daß wir allezeit / vornehmlich gegen die heiligen Weinacht-Feyertage von unsern Heilande singen können: **Er bringet das rechte Jubel-Jahr.** Hiermit werden wir auch den notablen Beschluß von dem verlauffenen Seculo bey der instehenden Christ-Andacht / unter dem Bilde eines fröhlichen und Gott-gefälligen Jubel-Jahrs erkennen lassen.

Denn es ist in unsern Gymnasio fast zu einer durchgehenden Gewohnheit worden / daß die Studierende Jugend bey der Christlichen Präparation zum Weinachts-Gedanken / wenig Tage vorher etwas versüßet hat / welches auch mehrentheils durch geneigte Liebhaber dergestalt ist approbiret worden / daß wir noch zur Zeit nicht Ursache haben / von dieser schönen und **JESUS**-mäßigen Vorbereitung abzulassen. Und so wol als man gerne was neues in den Titul setzt / damit die gewöhnlichen Speisen gleichsam mit einer guten Saucce möchten angenehmer werden: so beqvem wird uns die gegenwärtige curiosität mit dem Jubel-Jahr zu statten kommen.

An

nummum hupill qd rhuog 1113328